

Ohne Kitsch kein Glück

Warum sich Engel nicht abschaffen lassen

Bayerischer Rundfunk, Gedanken zum Tag, BR 1, BR 2, 26. August 2026

Redaktion: Sabine Winter

Von Georg Magirius

Warum können einen Wünsche tief berühren? Bei mir geschieht es, weil mich die Macht der Bilder anrührt. So heißt es in den biblischen Psalmen: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Als modernes Wesen müsste ich immun gegenüber Engeln sein und vielen anderen märchenhaften Vorstellungen, die oft als kitschig verschrien sind. So schritte ich mit nichts anderem als Vernunft durchs Leben und wäre wunschlos unglücklich. Aber nein, lieber zähle ich mich zu den Glücklichen, weil ich noch Wünsche habe. Und an Bildern hänge wie diesem: Dass ein Mensch auf Händen getragen wird. Das kann einer Braut geschehen. Am Hochzeitstag wird sie vom Bräutigam über die Türschwelle getragen. Aber ein ganzes Leben wird er sie nicht tragen können. Er ist nur ein Mensch und hat im Geheimen womöglich ebenfalls den Wunsch, getragen zu werden.

Wohl dem, der sich auf das Heer der himmlischen Heerscharen verlassen kann, dessen Größe die Bibel einmal mit Tausend mal Tausend beziffert hat: Da wird schon ein Engel aufzutreiben sein, der trägt. Besonders schön: Der Wunsch vergisst das Winzige nicht. Fast witzig klein erscheint der Gewinn, den die märchenvielen Himmelswesen bescheren: Der Fuß soll nicht an einen Stein stoßen. Wer schon einmal mit dem Zeh gegen einen Stein gestoßen ist, wird darüber nicht lachen, sondern sich freuen: Dem Herr des Himmels mitsamt seinem Heer ist kein Zeh zu unbedeutend, als dass er ihn nicht sicher tragen wollte.